

Ein Adler aus goldenen Nieten

„Frankfurter Spitzen“ trafen sich zum Dialog in der Kammeha Suite

In der Raucherlounge ist Armin Veh, Trainer von Eintracht Frankfurt, im Gespräch mit Johanna Bruchhagen, Tochter von Herbert Bruchhagen, des Chefs der Adlertrüger. „So eine Jacke will ich auch“, sagt der Fußballheller spontan.



„Am liebsten aus Leder. Ich habe zwar schon viele, aber so eine fehlt mir noch.“ Er ist begeistert von dem Adler aus goldenen Nieten, den Johanna Bruchhagen auf dem Rücken trägt. „Und auch eine für meine Frau“, meint Veh.

In der Zwischenzeit schreibt Model Keritina Gottesleben eine Flaschenpost an den Wertegott und wünscht sich eine weiße Weihnacht – unterstützt wird sie dabei von ihrem Freund Thomas Ranft, dem HR-Werterfrosch. Weil er aber nicht garantieren kann, dass dieser Wunsch auch in Erfüllung geht, hat Ranft sich etwas überlegt. „Wir fahren über die Fehltrage nach Österreich zum Skifahren“, sagt er. „Da liegt auf jeden Fall Schnee.“

Die Crème de la Crème der Frankfurter Gesellschaft ist gestern

in der Kammeha Suite an der Taunusanlage zusammengekommen. Es ist ein exklusiver Kreis traditionreicher und jüngerer Unternehmer aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Medien, Wissenschaft und Sport, der sich bei der „Frankfurter Spitzen“ beteiligen Veranstaltung traf. Es

ging um Dialog und Inspiration. Letztere hat sich Fraportchef Stefan Schulte sicher geholt, als er sich mit Prof. Dieter Seinaacker, dem ehemaligen Präsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), unterhielt.

Vor dem gemütlichen Teil stand „Frankfurt Spitzentalk“ auf dem Programm. Unter der Leitung von Petra Nefel, die das HR-Boulevardmagazin „Maintower“ moderiert, sprachen Schulte, Veh, Steinacker und Steffen Saebisch, Staatssekretär im hessischen Wirtschaftsministerium, über das Thema „Gutes tun und dann?“. Es ging um die Fragen, was die Wirtschaft für die Gesellschaft tun kann, nach welchen Kriterien gemeinnützige Projekte ausgewählt werden und warum regionales Engagement für Unternehmen wichtig ist.

„Der Sport nimmt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle ein“, sagte Veh. „Wir brauchen ein Klima, in dem Gemeinnützigkeit auch anerkannt wird“, meinte Saebisch. Für Fraport sei es bei der Unterstützung von Projekten wichtig, die Jugend einzubeziehen und den sozialen Standpunkt zu berücksichtigen, so Schulte und Steinacker: „Unternehmen müssen florieren, aber sie



Objekt der Begierde: Die Adler-Jacke von Johanna Bruchhagen. Rechts Trainer Armin Veh, links Eintracht-Präsident Peter Fischer. Fotos: Kammmerer

Tobias Rehberger bleibt in Frankfurt

Nach monatelangem Hin und Her steht nun fest: Der renommierte Künstler und Städtel-Prorektor Tobias Rehberger bleibt in der Mainmetropole. Gestern hat er einen entspre-



„Achtel“ ziehen.“ Zum Hintergrund: In den vergangenen sechs Jahren hatte der Künstler sein Atelier im Holzgraben gehabt. Doch bis Ende Oktober musste er seine Bleibe räumen. Ihn ereil-

Urnzugskisten packen und zog ins Bahnhofsviertel. Rehberger kam übergangsweise in einem Raum in der Lindleystraße am Ostafen unter. Nun bleibt er weiterhin in der Nachbarschaft, zieht allerdings in ein anderes Gebäude. Rehberger: „Die Stadt hat mir einen fairen

